

Einsatz für Erhalt der Gas- und Windleitungen in Belval

Störung in der Leitung

Zukunft der Gebläsehalle weiterhin ungewiss

VON NICOLAS ANEN

Obwohl sie mehrere Meter über den Köpfen der Passanten in der „Avenue des hauts-fourneaux“ hängen, sind sie kaum zu übersehen. Die Rede ist von den beiden Gasröhren und der Windröhre, die immer noch die Gebläsehalle mit dem Hochofen A verbinden. Laut „Amicale des hauts-fourneaux“ und „Mouvement écologique“ gebe es Gerüchte, dass diese abgebaut werden könnten.

„Wir haben gehört, dass der Fonds Belval plane, Teile der Wind- und Gasröhren der Hochofenanlage entfernen zu lassen, um sie durch Lichtstrahlen zu ersetzen“, erklärte Roby Gales, Präsident der „Amicale des hauts-fourneaux A et B de Profil-Arbed Esch/Belval“.

Dabei sei bereits 2007, als der Restaurierungsplan der Hochöfen entworfen wurde, festgehalten worden, dass die Rohrkonstruktion des Hochofens A erhalten werden sollte. Schließlich gehört sie zur Silhouette des Hochofens und erlaubt es, dessen Funktionieren zu verstehen, so Gales.

Gas und warmer Wind

Die beiden größeren Röhren, mit einem Durchmesser von immerhin etwa zwei Metern, dienten dem Hochofengastransport. Das Gas wurde oberhalb des Hochofens eingefangen, gereinigt und dann



Ein bereits abgeschnittenes Rohr entlang der Gebläsehalle.



Heute noch verbinden Gas- und Windröhren den Hochofen A mit der Gebläsehalle (r.).

(FOTOS: NICOLAS ANEN)

auf dem Standort als Brennstoff eingesetzt. Doch nicht nur das Werk Belval wurde so versorgt, sondern die Verbindungen reichten einerseits bis zum Differdinger Werk und andererseits bis nach Schiffingen via die „Terres rouges“.

Die kleinere Röhre (immer noch mit einem Durchmesser von etwa 1,4 Metern) diente dazu, Wind, in der Gebläsehalle produziert, in den Hochofen einzublauen. Dieser warme Wind aktivierte das Feuer im Hochofen und ermöglichte den Schmelzprozess.

Durch diese Leitungen wird den Besuchern ein „authentisches Bild“ geliefert, das erhalten werden müsste, so Gales. Sicherheitsbedenken für den Verkehr unterhalb der Röhren gebe es keine, erklärte Francis Hengen vom Mouvement écologique auf einer Pressekonferenz. Schließlich entsprächen die Röhren den Sicherheitskriterien aus der Schwerindustrie. Als die Hochöfen noch in Betrieb waren, seien schwere Lastwagen und

Bulldozer dort gefahren, ohne dass es zu einem Unfall gekommen sei.

Betreffend den Unterhalt, reiche es, die Röhren fachgerecht zu streichen, was bisher, anders als bei den Hochöfen, nicht geschehen sei. Dieser Umstand wird von beiden Organisationen so interpretiert, dass der Abriss bereits beschlossen sei.

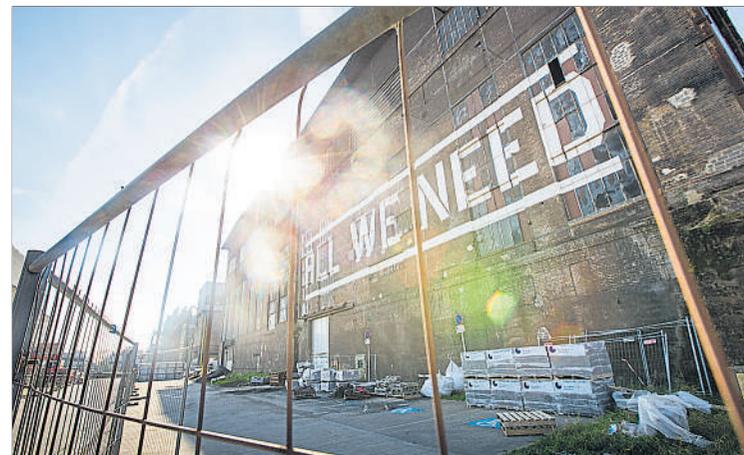
Kultur in der Gebläsehalle?

Auch mit der Zukunft der Gebläsehalle beschäftigten sich beide Organisationen. Sieht diese Halle für den Laien weitaus weniger spektakulär aus als der Hochofen, konnte Letzterer aber ohne den hier produzierten warmen Wind, nicht funktionieren.

So wurde die Gebläsehalle 1916 im Ersten Weltkrieg von der französischen Luftwaffe bombardiert, wobei sechs Gebläsemaschinen beschädigt wurden. Dadurch blieb das Hüttenwerk eine Woche lang still, erzählt Roby Gales.

Doch auch andere haben sich mit der Thematik auseinandergesetzt.

So hat zum Beispiel die Architektin Sophie Kaiffer als Abschlussarbeit für ihr Studium ein Projekt für die 28 Meter hohe Halle entwickelt. Von Kunst über Kultur bis zu sportlichen Aktivitäten für Studenten sei vieles dort möglich. Das Gebäude verfüge außerdem über eine einzigartige stählerne Fachwerk-



Im Kulturjahr 2007 fand die Ausstellung „All we need“ in der Gebläsehalle statt.

(FOTO: LEX KLERNEN)

Fonds Belval: Abbau der Röhren nicht vorgesehen

Überrascht zeigte sich Fonds-Belval-Direktor Luc Dhamen gegenüber dem LW über die Kritik der „Amicale des hauts fourneaux“ und des „Mouvement écologique“.

Ein Abbau von Rohrstrukturen zwischen der Gebläsehalle und dem Hochofen A sei nicht in Planung. Auch im mehrjährigen Haushalt seien für ein solches Unternehmen keine Kredite vorgesehen. Derzeit fokussiere sich der Fonds Belval auf die „Présidence“, denn zahlreiche Events finden in diesem Zusammenhang in Belval statt.

Auf die Aussage angesprochen, die Röhren sollten durch Lichtstrahlen ersetzt werden, erklärte Luc Dhamen, dass bereits in der Vergangenheit verschiedene Ideen ausgesprochen wurden, derzeit aber kein konkretes Projekt vorliege. Betreffend die Zukunft der Gebläsehalle erklärte Luc Dhamen, dass diese vom „Service des sites et monuments“ verwaltet wird. (na)

struktur. Doch ist nicht gewusst, was langfristig mit diesem Gebäude geplant ist. Weshalb sich „Mouvement écologique“ und „Amicale des hauts-fourneaux“ entschieden haben, an die Öffentlichkeit zu gehen. Um zu verhindern, dass sie eines Tages in Belval zufällig einer Abrissbirne begegnen.